

LICHTBILDER

DIE SEELENLANDSCHAFTEN DES MALERS IGOR OLEINIKOV

Acht Stunden steht er täglich vor der Leinwand, die Hälfte des Monats in Karlsruhe, die andere in Düsseldorf. Danach joggt Igor Oleinikov jeweils 60 Minuten, begleitet von Karateübungen. Malen als Kraftakt, das strahlt auch seine Person aus: muskulöser Körper, breite Wangenknochen, graublaue Augen.

Früh entdeckte und förderte die Mutter des 1968 im kaukasischen Krasnodar geborenen Igor Oleinikov sein Talent. 1987 schloss er in seiner Heimatstadt die Kunstfachhochschule ab. Nach ersten Erfolgen in Moskau verschlug es ihn 1996 nach Deutschland, wo er an der Karlsruher Akademie sowie in Düsseldorf bei Jörg Immendorff und zuletzt bei Markus Lüpertz studierte, von dem er 2004 den Meisterschülerbrief erhielt.

In Russland hatte Oleinikov eine traditionelle Ausbildung absolviert, die sich in altmeisterlich anmutenden Menschengetümmeln à la Breughel und Stilleben, die an Caravaggio erinnern, niederschlug. In Deutschland dann startete er vielfältige Experimente mit Avantgardestilen, bis er zu einer Synthese aus beiden Systemen fand: „Ich sehe die Natur als Bild“, beschreibt er diese. „Dinge, die gemeinhin als gewöhnlich gelten, fokussiere ich – wie Andrej Tarkowskij Wasserflächen oder Milch in seinen Kinofilmen – und hole das Ungewöhnliche hervor.“

So wirken seine Landschaften auf den ersten Blick romantisch. Aber Oleinikov verzichtet auf die getreue Wiedergabe zugunsten einer tief empfundenen Lichtmagie. Die Flächen scheinen gespritzt, sind jedoch filigran gemalt, die Farben sehen realistisch bis expressiv aus: Flüsse in Dunkelrot wallen wie Lava, an einem tannengrünen Ufer gähnt ein orange-glühendes Loch, die Himmel sind bleiweiß oder gelb bis rosé-violett. In Oleinikovs Werken prallt kühler Realismus auf Landschaften der Seele. Ein Gegensatz, den er schöpferisch begreift: „Die Naturgesetze von Licht und Schatten habe ich neu definiert. Nur durch diese Spannung entsteht Leben und für mich als Künstler auch die Ausstrahlung meiner Gemälde. Sie enthüllen ihre Vielschichtigkeit, je länger der Betrachter sich ihnen widmet, mit ihnen lebt.“ E. ALT

„In den ganz gewöhnlichen Dingen finde ich oft das Unbekannte“

WELTWEIT Die in fast meisterlicher Manier mit feinsten Pinselstrichen gehaltenen Naturvisionen des in Karlsruhe und Düsseldorf lebenden Russen Igor Oleinikov entfalten einen hypnotischen Sog. 1 „Silber“. 2 „Eleganz“. 3 „Mündung“. 4 „Nacht“. 5 Der Künstler, hier unter anderem bei Markus Lüpertz als Meisterschüler studierte. 6 „Weiß“. Alle abgebildeten Gemälde von Igor Oleinikov 2005.



Igor Oleinikovs Werke sind zu sehen: 5.-19.9. Kunst- u. Literaturverein Dill-Lahn in Herborn; 17.9.-7.10. Versandhalle Grevenbroich; 29.9.-3.10. „Berliner Liste“ – Messe für zeitgenössische Kunst.